

Eine Methodistische Liturgische Konferenz tagte zum ersten Mal in Didsbury College in Bristol/England (März 1963). Diese christliche Glaubensgemeinschaft benützt mit nur wenigen Abweichungen die anglikanischen Riten des Book of Common Prayer (1662). K. Graystone behandelte die himmlische Liturgie der Apokalypse, G. Wakefield gab einen geschichtlichen Rückblick, R. Davies unterbreitete einen Vorschlag zur Neuordnung des Taufritus, der Dekan der Kathedrale von Bristol sprach sich für eine Reform der geltenden eucharistischen Agenda nach dem Vorbild der patristischen Sakramentare aus. J. Kent besprach psychologische und soziale Aspekte des Gottesdienstes.

(Stud. liturg., Vol. II, Sept. 1963, Nb. 3, pg. 237 sqq.)

Die Auffassung der Orthodoxie bzgl. der Interkommunion präzisiert N. A. Nisiotis vom Ökumenischen Institut in Bos-

sey: „Die Worte ‚Das ist Mein Leib — das ist Mein Blut‘ sind bedeutungsvoll und können in der Danksagung wiederholt werden, wenn sie sich in erster Linie beziehen auf den einen Leib Jesu, die eine Kirche, diese Gemeinschaft seines Geistes. In diesem einen Leib kann die Gemeinschaft durch ihren Zelebranten, der das Haupt des Leibes repräsentiert, auf die Elemente hinweisen und dieselben Worte für Brot und Wein gebrauchen und Anteil nehmen am einen Leib und Blut, dem wirklichen, einen Herrenleib. Die Orthodoxie versteht das Problem der Interkommunion einzig und allein als Gemeinschaft in der einen Kirche.“ Die Interkommunion hat nach seiner Meinung erst dann einen Sinn, wenn zuerst die zerbrochene Einheit der Kirche geheilt ist.

(Stud. liturg., Vol. II, 3-1963, pg. 193 sqq.)

Dr. P. Rafael Kleiner OSB.

BUCHBESPRECHUNGEN

Für Bücher, die nicht angefordert wurden, können wir uns auf eine Besprechung nicht verpflichten. (Die Schriftleitung)

Josef Andreas Jungmann S. J.: GLAUBENSVERKÜNDIGUNG IM LICHT DER FROHBOTSCHAFT, Kompendienreihe, 188 S., Ln., S 88.—, Tyrolia Verlag, Innsbruck [2687].

In gewohnter Klarheit und staunenswerter Dichte prägt Jungmann das neue und doch so alte Bild der Kirche als lebendige Verkündigung. Sein erstes Werk über die christliche Glaubensverkündigung stand im Kreuzfeuer der Meinungen. Nun, nach einem Vierteljahrhundert, nimmt der Altmeister der „Liturgie und Pastoral“ wiederum dazu Stellung. Nicht auf die Frohbotschaft allein kommt es an, sondern auch auf ihre Verkündigung. Man spürt, daß hinter diesem Buch die Lebensarbeit eines Gelehrten steht, dessen Wort bei den Konzilsvätern ein großes Gewicht hat. Es kommt ja darauf an, daß die großen Wahrheiten unseres Glaubens in ihrem inneren Zusammenhang gesehen werden, daß der Christ aus bloßer Gewohnheit herausgerissen und zu einem Christentum aus innerlicher Überzeugung geführt werde.

DAS PSALMENGE BET. Übersetzt und erklärt von Dr. Peter Morant OFM Cap., Lektor der Exegese. 2. neu bearbeitete Aufl., Kleinoktav, XII und 1212 Seiten, Ln., DM 32.—, Verlag Herder, Freiburg [2665].

Morant legt uns hier das vollständige Wochenoffizium des Römischen Breviers mit Übersetzung und Erklärung vor. Voraus geht eine 28 Seiten lange Einleitung vom Beten der Psalmen. Es folgt das Ordinarium und das Psalterium. Jeweils auf der linken Seite steht der lateinische Text, daneben die Übersetzung. Gegenüber auf der rechten Seite steht die Erklärung der Psalmen und Hymnen. Drei Grundsätze werden aufgestellt. 1. Bete die Psalmen soweit als möglich aus dem eigentlichen Schriftsinn heraus. 2. Bete die Psalmen im Geiste der Kirche. 3. Beachte das jeweilige Tagesoffizium. Die deutsche Übersetzung ist aus dem Urtext erarbeitet, die Psalmen-

auslegung dient auf der Grundlage biblisch-liturgischen Verständnisses vor allem dem geistlichen Leben und bietet Meditationsstoff für Jahre. Auch jene die ein anderes Brevier beten als das römische, können das Buch benutzen. Ein Verzeichnis der Psalmen ermöglicht das rasche Auffinden der einzelnen Psalmen.

Wilhelm Schmidt: TÄGLICHE HEIMKEHR. Gebete aus alten Liturgien. Kleinoktav-Pappband, 136 S., S 40.- [2716]

Wie überaus bereichert wir werden, wenn wir „zu den Quellen“ zurückgehen, zeigt sich in diesem kleinen Bändchen, in dem sich die ganze Schönheit und überzeitliche Gültigkeit alter liturgischer Gebete entfaltet. Würdig, schlicht und eindringlich werden hier alle Anliegen ausgesprochen, die den heutigen Menschen ebenso bewegen wie den gläubigen Beter vergangener Jahrhunderte.

Wolfgang Nastainczyk: IN FREUDE VOR GOTT. Ein Jahreszyklus Kinderpredigten zur Eucharistiefeier. Verlag J. Pfeiffer, München (Werkbuchreihe für die Gemeindearbeit), 256 S., kart., DM 7,80 [2711].

Der vorliegende Band eucharistischer Kinderpredigten erfaßt das ganze Kirchenjahr vom 1. Adventsonntag bis zum Fest Allerheiligen. Sie sind aus der Praxis entstanden und daher erprobt. Der Verfasser ist Privatdozent für Pastoraltheologie und war zuvor in der Seelsorge tätig. Die Dreiteilung: Einstimmung – Botschaft – Schluß ist besonders geglückt und zu begrüßen. Von der katechetisch-methodischen Seite ist das Predigtbuch vorbildlich.

Theo Gunkel: BROT FÜR DIE GANZE WOCHE. Worte des Glaubens durch das Kirchenjahr. Mit einem Vorwort von Pfarrer Eugen Walter. 3. Aufl., 368 S., Ln., DM 25,80, Verlag Herder, Freiburg [2700].

Pfarrer Theo Gunkel, Mitglied des Oratoriums, hat inmitten einer christusfremden Industriestadt eine lebendige Pfarrei aufgebaut, die in dieser Zeit fähig und bereit ist, Kirche Christi zu sein und das Zeugnis des Glaubens, des gemeinsamen Gotteslobes und der Bruderliebe zu geben. Mehr als 25 Jahre gab er seiner Gemeinde in der Sonntagspredigt Grundgedanken des Glaubens für den sorgenschweren Alltag mit nach Hause. Das besondere Merkmal dieser Predigten ist ihre große Einfachheit, ihre Unbefangenheit, die Naturnähe der Bilder und ihre unmittelbare Bezogenheit auf den konkreten Alltag. Daß das Buch nun schon in dritter Auflage vorliegt ist wohl mit die beste Empfehlung.

Peter Schindler: EPISTELPREDIGTEN. 357 S., kart.: DM 16,50, Ln.: DM 19,80. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg [2715].

Fast das ganze religiöse Schrifttum des dänischen Priesters Peter Schindler ist ins Deutsche übertragen. Das ist immerhin ein Zeichen für Qualität, Lebens- und Zeitnähe. Diese Kennzeichen gelten auch seinen Epistelpredigten. Lebensnah, von theologischer Echtheit und Richtigkeit sind die Anwendungen des Bibelabschnittes auf die Situation des Hörers von heute. Volkstümlich sind die klare, einfache Gedankenführung sowie die Sprache, die den kurzen, leicht faßlichen Satz bevorzugt. Hier predigt ein Gelehrter, ein Psychologe, ein Kenner der Heiligen Schrift, ein Mann, der als Priester mitten in der Welt steht.

Albert Peyriguere: VON GOTT ERGRIFFEN. BRIEFE DER FÜHRUNG. Deutsch von Maria-Petra Desaing. 172 S., Pappband, sFr. 13,80. Räber Verlag, Luzern [2692].

Albert Peyriguere lebte in der Nachfolge von Charles de Foucauld als Einsiedler in Marokko und verzehrte sich in der Sorge um die Armen und Kranken. Nach einem kurzen Lebensabriß bringt das Buch eine Reihe von Briefen, die uns ermutigen, mitten in der Geschäftigkeit mit Gott verbunden zu bleiben.

C. S. Lewis. CHRISTLICHES UND ALLZUCHRISTLICHES. Aus dem Englischen übertragen von Alfred Kuoni. 156 S., Ln., sFr. 9,80, Benziger Verlag, Einsiedeln [2689].

In diesem Band gesammelter Essays beschäftigte sich der Autor mit der Bedeutung des Christentums in der modernen technisierten Welt; er versteht es, mit Verstand und Humor über christliche Probleme als Laie für den Laien nachzudenken.